



YuMi bei der Arbeit: In der Hawa Sliding Solutions AG baut der smarte Roboter Türelemente zusammen.

► ber ist nur gerade 38 Kilo leicht. Möller hat mit dem Kleinen noch Grosses vor: «In einem nächsten Schritt werden wir YuMi für den Einsatz an anderen Stationen programmieren. So können wir sein Einsatzgebiet ausbauen.»

Je nach Aufgabe ist dann auch eine Zusammenarbeit direkt mit menschlichen Mitarbeitenden denkbar. Das Gute: YuMi ist für ein sicheres Miteinander gemacht. Er ist damit der erste wirklich kollaborative Zweiarmroboter der Welt. Registriert er einen unerwarteten Kontakt, stoppt er seine Bewegungen innert Millisekunden. Das ist nicht alles: Die weiche Schutzpolsterung ist so aufgebaut, dass ein Einklemmen von Körperteilen ausgeschlossen werden kann. Deshalb kommt YuMi auch ohne die bei Industrierobotern üblichen Lichtschranken und Absperungen aus. Für Möller lohnt sich das Engagement von YuMi: «Wir können unsere Marktposition mit durchdachten Automationslösungen ausbauen und unsere beiden Standorte in der Schweiz stärken», hält er fest. «Die Integration des Roboters ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Wir haben Freude an unserem YuMi!»

Das Beispiel aus dem Kanton Thurgau zeigt: Die Zusammenarbeit mit kollaborativen Robotern führt zu einer Beschleunigung des Arbeitsprozesses, macht die Produkte besser und die Arbeitsplätze sicherer. Und erst noch spannender. Denn: Für monotone Arbeiten gibt es YuMi.

Die Berners haben ihre Wohnung auf dem Handy

Intelligent wohnen macht erst recht im dritten Lebensabschnitt Sinn und Spass. Moderne Haussteuerungssysteme erleichtern älteren Menschen die Selbständigkeit. Max Fischer

Sicher haben Sie sich auch schon über den gelben Abholzettel der Post geärgert. Das ist jetzt vorbei. Wenn der Pöstler bei Ihnen zu Hause läutet und Sie nicht zu Hause sind, klingelt Ihr Handy. Und auf dem Bildschirm können Sie Ihren Pöstler sehen. Via Handy öffnen Sie Ihr Garagentor, und der Postbote kann das Paket dort deponieren. Vom Büro oder vom Strand aus schliessen Sie mit einem Klick Ihre Garage wieder.

Was nach Science-Fiction tönt, ist heute schon Wirklichkeit. Haussteuerungssysteme von ABB erleichtern jüngeren Menschen das Leben und älteren die Selbständigkeit. Zum Beispiel Daniel Berner und Marianne Oesch Berner. Die beiden geniessen ihre Pension und sind Ende 2017 in ihr neues Zuhause eingezogen. Und dies ist kein Altersheim.

Ganz im Gegenteil. Ihre neue Heimat ist die hochmoderne, digital vernetzte Smart-Home-Überbauung bonacasa in Utzensdorf BE: bonacasa ist Schweizer Marktführer im Bereich des Wohnens mit vernetzter Haustechnik, individuellem Wohnservice und nachhaltiger Architektur. «Es geht uns momentan ausgezeichnet, wir sind selbständig und brauchen keinerlei Unterstützung. Doch wenn wir den Haushalt vielleicht nicht mehr alleine meistern können», sagt Marianne Oesch Berner, «sind wir froh, dass wir auf Unterstützung zählen können.»

Recht hat sie. Bewohner einer bonacasa-Wohnung können wie im Hotel einen Butlerdienst in Anspruch nehmen. Das Servicetelefon organisiert zum Beispiel eine Putzhilfe, einen Handwerker oder bestellt ein Taxi vor die Haustür. Und der Concierge füttert die Katze und lüftet die Wohnung während der Ferien. Auch praktisch: Älteren Bewohnern entsorgt er auch das schwere Zeitungs Bündel. In Notfällen ist die 24/7-

Notrufzentrale bereit. Und das Mittagessen bestellen die Berners per App. Ebenfalls praktisch – für Jung und Alt: Alle Wohnungen sind konsequent schwellen- und stufenfrei gebaut. **Das ist für ältere Menschen, Personen mit Handicap, aber auch für Familien mit Kindern ein Riesen-Vorteil.**

Am meisten begeistert Daniel Berner momentan das moderne Haussteuerungssystem ABB-free@home. «Mit diesem kann

ich Licht, Storen und Heizung in der ganzen Wohnung selber konfigurieren», sagt der pensionierte Ingenieur. So funktioniert: Bequem per Smartphone schaltet er das Licht an, lässt die Storen runter – ohne vom Sofa aufzustehen. Grips statt Bizeps? «Ach was, so schwierig war die Konfiguration gar nicht», sagt Berner bescheiden. Der Hit: «Wir können jeden Raum einzeln ansteuern», schwärmt er. «Unsere Wohlfühltem-



peratur ist im Schlafzimmer ein bis zwei Grad kühler als im Wohnzimmer.» Äusserst angenehm: Per Videoübertragung auf den Handy-Bildschirm lässt sich der Eingangsbereich überwachen und mit einem Klick die Haustüre öffnen.

Wenn man im Alter etwas vergesslich wird, muss man sich bei bonacasa nicht gross sorgen: Die Goodbye-Funktion stellt Bügeleisen oder Backöfen automatisch ab. Zusätzliche Sicherheit bieten Rauch- und Wassermelder. Per Knopfdruck die richtige Atmosphäre: Smart-Home-Lösungen zaubern je nach Bedarf das richtige Licht zum Arbeiten oder zum Kuscheln vor dem TV. Sprachassistentin Alexa versteht nicht nur «Alle Lichter aus» – sie antwortet sogar mit: «Okay. Alle Lampen sind ausgeschaltet.»

Der Komfortschalter macht das Licht unabhängig ein und aus, sobald er eine Bewegung registriert. Es gibt auch keinen Grund, das Haus zu heizen, wenn kein Mensch zu Hause ist. **Die Bewohner können ihr Heizprofil nach ihrer täglichen Routine definieren – und zwar individuell für jeden Raum.**

Daniel Berner ist überzeugt, dass die Technik mit zunehmendem Alter eine immer grössere Hilfe wird. Früher musste er die schweren Sonnenstoren mit grosser Anstrengung nach oben kurbeln. «Jetzt tippe ich auf den Bildschirm meines Handys.»

Von Kollegen weiss er, dass sich viele vor der Technik scheuen. «Aber so schwierig war die Konfiguration gar nicht», sagt er. Er ist überzeugt: «Digital vernetzte Geräte und Anlagen verlängern die Zeit, in der eine Person eigenständig in ihrer Wohnung leben kann.» Und zu allem freuen sich auch Portemonnaie und Umwelt: Das vom global führenden Technologiekonzern ABB entwickelte Haussteuerungssystem reduziert den Energieverbrauch markant.



«Wir können alles vom Sofa aus bedienen. Das ist super.»